KiEB

Der Neubau des Kolping Jugendwohnens in Berlin-Mitte – ein Kolpinghaus für Berlin!

2 | 21

Mitgliederzeitung
des Kolpingwerkes
Diözesanverband
Berlin

Kolping

Erzbistum
Berlin

Inhalt

Seite 2
Liebe Freunde!

Seite 3
Termine

Seite 4 - 5
Der Neubau des Kolping Jugendwohnens
in Berlin-Mitte – ein Kolpinghaus für Berlin!

Seite 6 - 7
Corona Ostern – schon wieder.

Seite 8 - 9
Karneval Berlin Heijo,
ist auch in diesem Jahr noch so!

Seite 10 - 11
60-jähriges Jubiläum der Kolpingsfamilie Heilig Geist

Seite 12 - 13
Kolpingsfamilie Lichtenrade - Ein kleiner Rückblick
auf das Jahr 2020

Seite 14
Geburtstage / Jubiläen

Seite 15
Unsere Verstorbenen

Seite 16
Impressum

Bürobesetzung:
In Zeiten der Corona-Pandemie
entfallen vorerst die Sprechzeiten
der Diözesanvorstandsmitglieder.
Sie werden erst wieder stattfinden,
wenn die Pandemie vorbei ist
und sich die gesellschaftliche
Situation normalisiert hat.

Jedoch ist unser Büro jeweils am
Donnerstag telefonisch zu erreichen!

Der Diözesanvorsitzende
Adalbert Jurasch ist
in dringenden Notfällen unter
0172/9132900 erreichbar!

Liebe Freunde!

Liebe Kolpingschwestern und -brüder,

wiederholt bekamen wir als Pfarrei Post von einem Immobilienmakler. Es gäbe Interesse an einem unserer pfarreigenen Wohnhäuser, für das ein „Liebhaber“ einen „besonderen Preis“ zahlen würde. Zunächst habe ich noch freundlich geantwortet, dass wir nicht an einem Verkauf interessiert seien. Als dann wieder ein Schreiben kam mit „Erlauben Sie uns, auf unsere Anfrage zurückzukommen...“ habe ich angerufen und nicht mehr so freundlich erklärt, dass ich es ihm nicht erlauben würde. Er solle uns gefälligst aus seiner Kartei löschen, wir seien nicht daran interessiert, an einen Spekulanten zu verkaufen.

Szenenwechsel in eine andere meiner vier Pfarreien: Eine Dienstwohnung war entwidmet worden und in die Verantwortung der Pfarrei übergegangen, nun ging es um den Mietwert: Einige Kirchenvorsteher sagten, wir sollten möglichst teuer vermieten, schließlich kommen die Einnahmen unserer Gemeindearbeit zugute. Andere Kirchenvorsteher sagten, wir sollten möglichst preiswert vermieten, denn wir haben eine soziale Verantwortung. Der eine oder die andere von Euch, liebe Kolpingschwestern und -brüder, hat ja auch Kirchenvorstandserfahrung:

Wie würdet Ihr entscheiden?

Statistiken besagen wohl, dass sich die Mieten in Berlin in den letzten zehn Jahren verdoppelt haben. Der Senat hat inzwischen mit dem heftig umstrittenen Mietpreisdeckel reagiert. Wohnungen müssen instand gehalten und renoviert werden. Das wissen Kirchenvorstände; das weiß auch jeder Eigentümer. Dafür braucht man Handwerker/innen und die haben ihren Preis. Wir wollen keine Schwarzarbeit und setzen uns andererseits gerade bei Kolping für gerechte Entlohnung ein. Sind wir mit Mindeststandards zufrieden, muss es luxuriös sein?

Als ich Ende der 1980er Jahre in Paderborn studiert habe, hatten wir im Theologenkonvikt auf den Zimmern nur kaltes Wasser und die Toilette am Ende des Flures. Interessanterweise haben wir es überlebt… Und manche Ältere von Euch werden noch richtig primitive Verhältnisse kennengelernt haben und haben dadurch auch keinen bleibenden Schaden erlitten.
Es war bekanntlich das Anliegen Adolph Kolpings, den wandernden Gesellen ein Heim zu geben. „Da tat er sein Haus auf und lud uns herein." singen wir in der alten Fassung des Kolping-Grablieds. In Hennigsdorf, wo ich 2000 Präses und damit auch Kolpingmitglied wurde, ist an der oberen Etage des 1931 erbauten Gemeindehauses noch auszumachen, wie schlicht dort die „Gesellen" gewohnt haben. Vor wenigen Jahren war ich in einem Kolpinghaus im Ruhrgebiet untergebracht, das noch den Charme der 1960er Jahre ausstrahlte. Gut geschlafen habe ich trotzdem. Von Präsides- oder Bundesversammlungen kenne ich auch perfekt ausgestattete Kolping-Hotels und habe auch dort gut geschlafen. Trotzdem sollte den Geist einer Kolping-Unterkunft mehr ausmachen als nur eine Ausstattung nach gehobenem Standard.

In Berlin mussten wir unser Kolpinghaus in der Methfesselstraße in den 1990er Jahren aufgeben. Auch das Kolping-Bildungswerk Sachsen hatte sich übernommen. Auf die jeweiligen Hintergründe kann ich hier gar nicht eingehen. Ich bin aber dankbar, wenn wir als Kolpinger selbst und als Kolpinger in den Kirchenvorständen unserer Pfarreien, da wo wir Mitverantwortung tragen, auch für Unterkunft und Bleibe sorgen können – verantwortlich finanziert, aber auch mit dem Blick auf die soziale Verantwortung.
Das wünscht sich und Euch mit einem herzlichen

Treu Kolping

Euer Diözesanpräses
Pfr. Matthias Brühe

Die Veranstaltungen der Kolpingfamilie Zentral/des Seniorenkreises finden vorübergehend nicht statt.

Ansprechpartnerin: Monika Maschler, Tel.: 030/7428614

Termine:

Alle Aktivitäten unseres Verbandes finden, wenn überhaupt, nur eingeschränkt statt! Sofern sich die Situation normalisiert wird es wieder Veranstaltungen geben.

Liebe Kolpingschwestern, liebe Kolpingbrüder,
wie ihr alle wisst, gestaltet sich die Suche nach einer Wohnung in Berlin sehr schwierig oder ist nahezu unmöglich. Daher wende ich mich heute noch einmal mit einer Bitte an Euch: Ich suche aktuell nach einer neuen Wohnung (2-3 Zimmer) in Berlin und freue mich über jeden Hinweis. Vielleicht ist ja jemand unter euch, der selbst eine Wohnung vermietet oder der einen potentiellen Vermieter kennt. Gerne könnte ihr euch unter matthias.metzen@gmx.de oder 015146335889 bei mir melden, falls ihr etwas hört!
Viele Grüße und Treu Kolping!
Matthias Metzen

Besser bescheiden und demütig anfangen und stark
und mutig mit Gott weiterführen
und siegreich zu Ende, zur Vollendung bringen,
als im Anfange viel Spektakel machen
und hintennach über aller Arbeit den Mut verlieren . . .
Die Hauptsache ist, daß man selbst
den Mut nicht sinken läßt, daß man die Geduld nicht verliert,
sich in der Treue an der Sache nicht wankend machen läßt.

Adolph Kolping (KS 2, S.169)

Die Zitate „„Wir müssen an die Stelle der schlechten bessere Herbergen setzen“ und „Mitten in die Bewegung der Zeit bauen wir ein Haus des Friedens, pflanzen das Kreuz auf seinen Giebel und Gottes Segen wird darin wohnen“ gehören zu meinen Lieblingszitaten von Adolph Kolping. Jedoch ist es selten, dass diese Zitate Verwendung finden, denn schließlich wird nicht alle Tage ein neues Kolpinghaus in unserer Stadt gebaut. Langsam rückt aber so ein Vorhaben in greifbare Nähe. Deshalb möchte ich alle Mitglieder unseres Diözesanvorbandes über den Neubau des Kolping Jugendwohnens in Berlin-Mitte informieren. Das neue Haus wird an einem historischen Ort entstehen. Früher, als unsere Stadt noch durch die Mauer geteilt war, stand an dieser Stelle der ehemalige Grenzübergang Heinrich-Heine-Straße. Um das Vorhaben eines Neubaus zu realisieren, wurde eine Kolping Jugendwohnen Berlin-Mitte gGmbH gegründet, an der wir als Berliner Kolpingwerk finanziell beteiligt sind. Für den Neubau haben wir weitere Mittel aus unserer Berliner Kolpingstiftung zur Verfügung gestellt. Die größte Last stemmt aber unser Bundesverband. Die Gesellschaft setzt sich deshalb aus Vertretern unseres Bundes- und Diözesanverbandes zusammen. Das Grundstück, auf dem das Haus errichtet werden soll, gehört dem Ludwig-Wolker-Verein, welches durch ein Erbpachtvertrag gepachtet wurde. Durch die Pacht kann der Ludwig-Wolker-Verein seine gute internationale Partnerschaftsarbeit langfristig finanzieren und wir können an einer zentralen Stelle unserer Stadt ein Haus für die Unterbringung von jungen Menschen bauen und somit eine zentrale Idee von Adolph Kolping verwirklichen.

Auf der Titelseite seht ihr in einer Visualisierung den Entwurf für die Vorderseite dieses Hauses. Hier im Artikel der Entwurf für die Rückseite. Das Haus wird über dem Erdgeschoss noch fünf Geschosse haben. Abgeschlossen wird es durch ein Staffelgeschoss auf dem Dach. Insgesamt wird das Haus 104 Zimmer für die Unterbringung der Bewohner des Jugendwohnens haben. Darunter wird es auch barrieregerechte Zimmer geben. Im Erdgeschoss wird ein großer Saal für Tagungen und Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Wir als Diözesanverband werden mit unserer Geschäftsstelle in neue Büroräume ins Erdgeschoss des Gebäudes

Der Neubau des Kolping Jugendwohnens in Berlin-Mitte – ein Kolpinghaus für Berlin!

ziehen. Oben auf dem Dach ist eine Dachterrasse, mit sicherlich einer tollen Aussicht auf das Berliner Zentrum mit seinem Fernsehturm, vorgesehen. Auf der Rückseite des Hauses wird ein Garten mit Plätzen für Sport- und Freizeitaktivitäten angelegt. Das gesamte Gebäude wird ein nachhaltiges und ökologisch vorbildliches Haus sein. In der Weitsicht, dass es durch den Klimawandel in Zukunft mehr Dürreperioden in Berlin und Umgebung geben wird, soll das Regenwasser in Reservoirs aufgefangen und im Gebäude verwendet werden. Genauso ist vorgesehen, dass das Duschwasser für die Toilettenspülung seine Nutzung findet. Für die Gestaltung der Innenräume wird eine Kombination aus den Materialien Holz und Beton verwendet. Diese sogenannte Holzhybridbauweise ermöglicht es, ein energieeffizientes, wirtschaftliches und nachhaltiges Gebäude zu errichten. Unter dem Gebäude werden Kellerräume, wie zum Beispiel Fahrradkeller mit Aufladestationen für E-Bikes, ihren Platz finden. Außerdem sind im Gebäude, aber vor allem im Staffelgeschoss diverse Nutzungsräume, wie Küchen, Gemeinschaftsräume für Freizeit- und Gruppenaktivitäten etc. vorgesehen.

Vieles muss noch in der nächsten Zeit abgestimmt werden: Welche Fassadenfarbe wird genommen? Wo kommt das Kolpingzeichen als Leuchtreklame auf das Haus? Wie intergrieren wir die Historie des Grenzüberganges in das Gebäude? Soll eine originale Straßenlampe des Grenzübergangs, die auf dem Grundstück steht, in das Ensamble des Gebäudes integriert werden? Schließlich sind wir ein Verband, in dem „Geschichtsbewusstsein und Fortschrittswille“, wie es im Gebet der Kolpingsfamilie formuliert ist, eine wichtige Rolle spielen. Alle diese und viele andere offene Fragen werden bis zum Baubeginn im Februar 2022 geklärt sein. Im Herbst 2023 wird das Haus bezugsbereit sein.

In erster Linie wird das neue Haus ein Kolping Jugendwohnen sein, wo junge Menschen während ihrer Ausbildung oder ihres Studiums eine temporäre Heimat finden sollen. Durch den Einzug der Geschäftsstelle unserers Diözesanverbandes und durch Tagungen der Gremien unseres Bundesverbandes, wie zum Beispiel des Bundespräsidiums, wird das neue Gebäude auch das neue Kolpinghaus für Berlin sein.

Über die Planungs- und Baufortschritte werde ich Euch weiterhin in unserer Verbandszeitschrift auf dem Laufenden halten. Vielleicht wird es, wenn die Pandemie endlich vorbei ist, möglich sein, dass wir den Spatenstich, das Richtfest oder die Eröffnung des neuen Kolpinghauses gemeinsam feiern können?

Treu Kolping, Euer Diözesanvorsitzender
Adalbert Jurasch (Text)

Entwurf:
Kolping Jugendwohnen Berlin-Mitte gGmbH

Corona Ostern – schon wieder.

Vor einem Jahr, zu Beginn der Pandemie, konnten wir Ostern so gut wie gar nicht feiern. Mit der Hoffnung, dass wir im folgenden Jahr dann wieder Normalität haben. Ich denke, viele von uns haben die langanhaltenden Auswirkungen der Pandemie so nicht eingeschätzt. Im vergangenen Jahr konnte die Kolpingjugend erfolgreich den ersten Einkehrtag zu Beginn der Fastenzeit anbieten. Das war 2021 nicht mehr möglich. In einer Online-Sitzung des Diözesanen Arbeitskreises (DAK) der Kolpingjugend haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir diese Fasten- und Osterzeit gestalten können. Schnell war klar, dass es ein Angebot geben soll. Es war allen ein großes Anliegen. In weiteren Online Sitzungen wurde ein Kreuzweg und das KarPaket entwickelt.

Gemeinsam mit der Geistlichen Leiterin des Kolpingwerkes Diözesanverband Berlin, Monika Buchholz, und dem Bezirksverband West, waren wir zu Gast bei der Kolpingsfamilie Siemensstadt in St. Joseph. Der gemeinsame gestaltete Kreuzweg wurde live bei YouTube übertragen (gestreamt). Gut 35 Personen fanden sich unter den geltenden Hygienevorschriften in der Kirche ein und weitere 10 Personen haben den Kreuzweg live im Internet verfolgt. Bis dato wurde das Video bei YouTube 134-mal aufgerufen. Dies ist ein kleiner Erfolg. Die Anwesenden in der Kirche haben sich gefreut endlich wieder eine Präsenzveranstaltung besuchen zu können. Es gab viel positive Resonanz auf den Kreuzweg. Passend zu den Stationen des Leiden Christi wurden Assoziationen zur aktuellen Pandemie gezogen. Wo breche ich ein? Was tut mit gut? Wo kann ich helfen? Wo fühle ich mich bedrückt? Das Kreuz Jesu und unsere eigenen Kreuze wurden beleuchtet. Mit mutmachenden Bitten sollte dieser besondere Kreuzweg Hoffnung schenken. Der Kreuzweg ist weiterhin online zu sehen, unter https://youtu.be/GMT6JSOWpp4 (YouTube Sankt Joseph Siemensstadt). Ein Zitat Adolph Kolpings rundete die Andacht ab: „Halten Sie sich mit dem lieben Gott nur gut, der bleibt Ihnen ganz gewiss nichts schuldig, auch selbst dann nicht, wenn er tut, als ließe er Sie eine Weile alleine gewähren und hätte Sie vergessen. Gerade dann beweisen Sie den stärksten Mut.“

Für die Karwoche wurde auch ein KarPaket entwickelt. Dieses hat die Interessierten vom Palmsonntag bis zum Osterfest begleitet. Wir waren überwältigt von der großen Resonanz: 80 Adressaten haben unser KarPaket empfangen. Offenbar haben wir mit diesem Angebot ein großes Bedürfnis gedeckt -generationsübergreifend. Das charakterisiert unseren Verband: „Verwurzelt in Gott und mitten im Leben“ so auch unter dem Punkt 15 im Leitbild zu finden. Die Vorbereitung hat uns sehr viel Freude bereitet, und wir hoffen, dass auch den Empfangenden das KarPaket Freude geschenkt hat! Für Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern gab es jeweils einen verschlossenen Umschlag mit einem Impuls und einem passenden Geschenk dazu. Palmensamen, Kloster Knusperbrot, ein Kreuz aus Olivenholz, eine Osterkerze

Kar woche Paket

Wir schicken Dir - kostenlos - ein exklusives Kar Paket mit Impulsen und Überraschungen für die Karwoche nach Hause. Dieses Angebot ist generationsübergreifend. Anmeldungen bis zum 08.03.2021 an info@kolpingjugend-dvberlin.de

und ein handgefertigter Kerzenständer aus Holz waren enthalten. Alle Impulse sind auf den Internetauftritten der Kolpingjugend zu finden, denn auch dort wurden die Gedanken der Jugendlichen veröffentlicht. Zusammenfassend kann man sagen: Die Karwoche ist für uns Christen*innen sehr intensiv. Jesus wird bei seinem Einzug in Jerusalem gefeiert, die Menschen glauben an den gemeinsamen Weg. Er hinterlässt beim gemeinsamen Abendmahl das Gebot „Liebt einander“ (Joh, 13 34). Mit seinem Kreuzestod besiegt Jesus den Tod und gibt uns ein Symbol der Hoffnung, ein Befreiungszeichen. An Ostern bringt die Auferstehung Licht in unsere Dunkelheiten.

Auch hier begleitet ein Zitat von Adolph Kolping: „Die Auferstehung des Herrn hat die Menschen umgewandelt und dem irdischen Leben eine neue Richtung und Bedeutung gegeben.“

Auf das KarPaket gab es ungewöhnlich viele positive Rückmeldungen: per E-Mail, Telefon, WhatsApp (Chat oder Status). Das hat uns sehr gefreut! Die Mühe hat sich gelohnt. Wir hoffen im nächsten Jahr zu Ostern wieder eine Präsenzveranstaltung anbieten zu können! Wenn nicht, dann gibt es vielleicht auch 2022 wieder ein KarPaket, vielleicht dann mit noch mehr Empfangenden.

Mein herzlicher Dank gilt dem DAK, der das KarPaket umgesetzt und mit Leben gefüllt hat. Mich erfüllt es mit Freude, dass die Jugendlichen sich so für den Glauben begeistern!

Wir wünschen euch, dass ihr gesund bleibt oder werdet. Dass der Glauben uns stärkt, verbindet und Hoffnung schenkt und uns durch diese schwere Zeit leite. Bleibt behütet!

Daniel Buchholz
Geistlicher Leiter der Kolpingjugend
(Text und Fotos)

Karneval Berlin Heijo, ist auch in diesem Jahr noch so!

Wir alle wissen ja, dass Karneval in diesem Jahr quasi gestrichen ist. Doch die Karnevalsfreunde St. Marien geben sich damit nicht zufrieden! Kurzer Hand organisierten wir eine kleine Überraschung für die Kirchengäste.

Am 14.2.2021 gab es nach den Vermeldungen eine kurze Ansprache vom vereinseigenen Funkenmariechen:

,,Rosenmontag, das ist morgen,
drum woll'n wir heute dafür sorgen,
dass Karneval in diesem Jahr
trotzdem nicht vergebens war.
Der große Trubel bleibt nun aus,
keiner darf mehr wirklich raus.
Nur das Lachen, das bleibt immer!
Das nimmt uns keiner, nie und nimmer!

Drum haben wir an euch gedacht
und etwas Leck'res mitgebracht.

Draußen nach der heil'gen Feier
gibt´s Kuchen aus der Pfann' mit Eier.
Pfannkuchen ham wir zu verteilen,
doch lasset uns nur kurz verweilen!
Kein großer Haufen,
weiter laufen,
Abstand halten,
Masken walten.
So spüren wir auch dieses Jahr
ein klitzewenig Jeckennarr.

Die Karnevalsfreunde St. Marien woll'n euch alle wiedersehen!
So rufen wir, wie immer froh:

BIS NÄCHSTES JAHR! BERLIN HEIJO!''

Eingefleischte Fans stimmten beim Karnevalsruf freudig mit ein und die Gemeinde holte sich von der Familienbäckerei Rösler bereitgestellte Pfannkuchen mit Erdbeerfüllung ab.
Auch in St.Lambertus hielten die Karnevalsfreunde ihre Rede und verteilten die süße Leckerei an alle, die etwas ab haben wollten.
Übriggebliebene Exemplare wurden am Abend zu Vereinsmitgliedern des Karnevals und der Kolpingsfamilie nach Hause gebracht.
Im Anschluss wurde noch ein Liedchen angestimmt. Begleitet von Gitarre und Akkordeon sangen wir ein Lied, das viele schon lange kennen und das heute wie alle Tage aktuell bleibt:

**„Möge die Straße euch zusammen führen
und der Wind in eurem Rücken sein.“**

Am Aschermittwoch ist alles vorbei. Doch es gibt Dinge, die bleiben... zum Beispiel die Handysammelaktion in der St. Marien Kirche: Ausgediente Geräte und auch Briefmarken können dort noch immer in den Sammelbehälter gegeben werden und so zur umweltfreundlichen Verwertung von Altmaterial beitragen.
Wir bedanken uns bei allen, die bei der kleinen Aktion mitgeholfen haben und verabschieden uns noch ein letztes Mal für dieses Jahr mit einem dreifachen BERLIN HEIJO!

Sophia Matthäus, KF Berlin-Spandau (Text und Bilder)

60-jähriges Jubiläum der Kolpingsfamilie Heilig Geist

Die Kolpingsfamilie Heilig Geist ist nunmehr 60 Jahre alt. Die Gründungsversammlung war am 1. Februar 1961. Angeregt wurde sie vom damaligen Steyler Frater Ferdinand Demes, SVD. Von den damaligen Gründungsmitgliedern ist heute noch unser lieber Kolpingbruder Johannes Wehner aktiv mit dabei. Und er ist Gott sei Dank rüstig mit seinen 92 Jahren. Wir hatten eigentlich vor, das 60-jährige Jubiläum zum Anlass zu nehmen, mit guten Freunden, benachbarten Kolpingsfamilien, unserem Diözesanpräses und der ganzen Gemeinde, in der wir stark verwurzelt sind, zu feiern. Aber es kam anders: Das Corona-Virus machte allen unseren Ideen einen Strich durch die Rechnung und Feiern war nicht erlaubt. Aber ein Gottesdienst sollte es dennoch sein. Das ist für einen katholischen Verband selbstverständlich. So trafen wir uns am Freitag, den 5. Februar 2021, um 18 Uhr in unserer Kirche. Unser Pfarrer Pater Dr. Gerald Tanye ließ es sich nicht nehmen, diesen besonderen Gottesdienst mit uns zu feiern. Auch etliche Mitglieder der Gemeinde und einige Steyler Patres und Ordensbrüder zeigten durch ihre Teilnahme die Verbundenheit mit uns. Zu Beginn der Messe hielt unser Vorsitzender Hans Bading eine Festrede und ehrte dabei unseren Jubilar Johannes Wehner mit einer Urkunde zur Anerkennung seiner 60-jährigen Mitgliedschaft im Kolpingwerk. Der Altarraum war mit einem Kolpingbild, orangefarbenen Blumen und einer Kolping-Kerze, die mit einer 60 verziert war, geschmückt.

Unsere Kolpingschwester Anne Krämer las zur Lesung aus dem Hebräerbrief. Unser Pfarrer predigte über die Gastfreundschaft als einer wichtigen christlichen Tugend. Das passte gut zu unseren Kolping-Grundsätzen. In den Fürbitten gedachten wir besonders der Verstorbenen unserer Gemeinschaft. Kolping kam ebenfalls zu Wort: Unser geistlicher Begleiter Manfred Kammerer zitierte „10 Gedanken von Adolph Kolping“ in einer Meditation nach der Kommunion.

Anschließend überbrachte Ruth Anders im Namen des PGR die Glückwünsche der Gemeinde. Sie würdigte in herzlichen Worten die Verdienste der Kolpingsfamilie im Gemeindeleben von Heilig Geist. Wegen der besonderen Einschränkungen in den Corona-Zeiten mussten wir auf Gesang verzichten. Aber unser Kirchenmusiker Christoph Möller begleitete den Gottesdienst wunderbar mit Orgelmusik, unterstützt durch einen Trompeter. So kam doch ein wenig festliche Stimmung auf.

Zum Schluss erklang auf der Orgel und mit Trompete das neue Kolpinglied. Es hatte alle bewegt und im Stillen hat es wohl jeder mitgesungen.

Unsere Kolpingschwester Eva Giese ist eine eifrige Spendensammlerin. Vor und nach der Messe verschenkte sie selbstgebastelten Blumenschmuck und erhielt dafür von den Empfängern einen Obolus. Zusammen mit weiteren Spenden der Kolpingmitglieder konnten wir eine Zuwendung an Kolping International überweisen. Passt zu unserem Motto: Niemals den Nächsten vergessen!

Auch das Ehepaar Bading hatte sich etwas einfallen lassen: Jeder Gottesdienstteilnehmer erhielt ein Paket Taschentücher und eine Piccolo-Flasche Sekt, beides bedruckt mit einer selbstgefertigten Jubiläums-Collage. Eine schöne Erinnerung an eine denkwürdige Messe in besonderen Zeiten.

Draußen empfing uns die winterliche Landschaft des leicht verschneiten Berlins. Es blieb noch Zeit für kleine Gespräche zur Erinnerung an 60 Jahre und Gedanken zur Zukunft. Wichtig ist: Lasst uns zusammenhalten!

Treu Kolping!

Manfred Kammerer, geistlicher Leiter
Hans Bading, Vorsitzender
(Text und Fotos)

Die Wahrheit kann ja bekämpft,
aber nicht überwunden werden.
An uns nur ist es, nicht mit den Wölfen
zu heulen, den politischen und sozialen
Irrwischen als Schweif uns anzuhängen,
sondern treu zur Fahne unseres Glaubens
zu stehen, mutig in Tat und Wort
zu bekennen, wessen Geistes -
ich sage welcher Mutter - Kinder wir sind
und im christlichen Gutestun
nicht zu ermüden!
Je bedrängter die Zeiten werden,
um so größer wachsen tüchtige Herzen,
und niemals ist das Christentum auch
öffentlich näher am Sieg,
als wenn es in Opfern sich gleichsam
erschöpfen muß.

Adolph Kolping (KS 5, S.283)

Kolpingsfamilie Lichtenrade - Ein kleiner Rückblick auf das Jahr 2020

Das Jahr 2020 begann anfänglich ganz „normal“ mit einer Gemeinschaftsmesse, einem alljährlichen Eisbeinessen und einem Vortrag von Herrn Sebastian Czaja (MdA). Hier ging es vor allem um die Verkehrspolitik, fehlenden Wohnraum und die innere Sicherheit unserer Stadt. Bis zu diesem Zeitpunkt konnten wir unser Programm durchführen. Dann kam das Virus COVID-19 und wir alle wurden vom Virus ausgebremst!

Weitere Gesprächsabende mit unserem Diözesanpräses Herrn Pfr. Matthias Brühe, Herrn Burkard Dregger (MdA) und Herrn Raed Saleh (MdA) und viele andere Termine mussten abgesagt werden. Treffen waren generell nicht mehr möglich.

Also haben wir uns vom Kolpingvorstand entschlossen, einen Brief an unsere Mitglieder zu schreiben, um den Zusammenhalt im Sinne von Adolph Kolping zu festigen. Unser Kolpingbruder Jürgen Persé schrieb als stellvertretender Vorsitzender im Juni 2020 unter anderem Folgendes an unsere Mitglieder:
„Die Ausnahmeregelungen zu COVID-19 sind das neue Normal. Nach mehr als einem Vierteljahr Lockdown wird erkennbar, wie sehr sich unser Leben als Kolpingsfamilie verändert hat. Möglicherweise ist in einigen Bereichen wieder so etwas wie Alltag eingekehrt, aber es wird auch sichtbarer, dass nichts mehr so ist, wie es vorher war. Wie ein Filter weist die Corona-Krise in unserer Kolpingsfamilie auf Probleme und Stärken hin, die vorher so nicht wahrgenommen werden konnten.“
Im Zusammenhang mit diesem Brief haben wir für nach den Sommerferien fünf Wortgottesdienste angesetzt, damit sich die Kolpingsfamilie nicht verliert.
Eine kleine Entspannung durch die Lockerungen gab es dann im Sommer 2020. Jedoch war unser Pfarrsaal nicht nutzbar, weil die Personenanzahl stark begrenzt war. Deshalb unternahmen wir im Juli eine kleine Wanderung von der Salvator Kirche zum „Mahlower Waldstübchen“ in den dortigen Biergarten.
Und unser Kolpingbruder Roland Thoma organisierte im August eine Radtour zum Schloss Diedersdorf.

Im dortigen Biergarten unter Einhaltung der Abstände und bei sommerlichen Temperaturen war es ein voller Erfolg!

Ein abschließender Punkt sind die fünf Wortgottesdienste unserer Kolpingsfamilie in unserer Kirche:

Der letzte Wortgottesdienst am 17.12.2020 konnte dazu genutzt werden, um einige Mitglieder, die ein Jubiläum haben, zu ehren. Die Urkunden wurden in der Kirche überreicht. Acht Mitglieder, sie gehörten damals zu Jung-Kolping, hatten ihr 40-jähriges Jubiläum. Kolpingbruder Peter Schmidt konnte auf 60 Jahre Kolping stolz zurück blicken.

Unser Pastoralreferent Benedikt Zimmermann führte durch den Wortgottesdienst und begeisterte wieder alle mit seiner Ansprache.

Unvergessen sind unsere verstorbenen Kolpingmitglieder, die im Jahr 2020 von uns gegangen sind, heimgekehrt zu Gott: Adelheid Marohl, Martina Noe, Alfred Krabiell, Joachim Voigt und Hans Kosse. Im September konnten wir für unsere verstorbenen Kolpingmitglieder eine Auferstehungsmesse im Pfarrgarten begehen.

Danken wir Gott, dass wir sie unter uns hatten und erleben durften.

Winfried Wieczorek
(Text und Fotos)
KF Lichtenrade

Kleine Anmerkung der Redaktion zu den verstorbenen Mitgliedern unseres Verbandes

In der letzten Ausgabe unserer Zeitschrift wurde Kolpingsschwester Margot Puls im Januar 2021 als verstorben aufgeführt. Sie ist aber bereits am 27.11.2020 verstorben, wie wir erst im März 2021 von ihrer KF erfahren haben. Wir bitten das zu entschuldigen und um zukünftigen Missverständnissen vorzubeugen, weisen wir auf Folgendes hin:

Die Verstorbenen werden durch die Verantwortlichen der Kolpingsfamilien in das zentrale Mitgliederverwaltungssystem unseres Verbandes eingepflegt bzw. manchmal per E-Mail an den Bundesverband nach Köln gemeldet. Wenn dem Diözesanverband verstorbene Mitglieder mitgeteilt werden, leiten wir die Daten auch nach Köln weiter. Leider registriert das Mitgliederverwaltungssystem nur das Austrittsdatum und den Grund des Austritts (in diesem Fall der „Tod“). Das bedeutet: Das Austrittsdatum ist gleichzeitig das Todesdatum. Für die jeweiligen Ausgaben dieser Verbandszeitschrift rufen wir die durch Tod ausgetretenen Mitglieder aus den Mitgliederverwaltungssystem ab. Jedoch stehen dort immer nur die Daten des Austritts! Für uns ist es dann unmöglich den Monat des Todes nachzuvollziehen, wenn ein Mitglied bereits vor einiger Zeit verstorben ist, aber erst später von der KF abgemeldet wurde. Wir bitten Euch deshalb die Verstorbenen möglichst zeitnah in Köln abzumelden bzw. uns mitzuteilen, wenn das Mitglied in einem anderen Monat verstorben ist als die Abmeldung erfolgte.

Und noch ein kleine Korrektur:
Das Titelbild in der letzten Verbandszeitschrift war von Daniel Buchholz und nicht von Claudia Heddergott.

Für die Redaktion

Adalbert Jurasch
Chefradakteur und Diözesanvorsitzender

IMPRESSUM:

Kolping im Erzbistum Berlin ist die Mitgliederzeitschrift des Kolpingwerkes im Erzbistum Berlin e.V.

Yorckstraße 88F
10965 Berlin
Telefon: 030/ 78 95 12 86
Fa:x 030/ 78 95 12 87
(gleichzeitig Herausgeber)

Kontoverbindung:
Kolpingwerk im Erzbistum Berlin e.V.
PAX-Bank eG
IBAN: DE14 3706 0193 6000 8000 13
BIC: GENODED1PAX
kolping-berlin@arcor.de
www.kolping-berlin.de

Verantwortlich
im Sinne des Pressegesetzes
und Redaktionsanschrift:
Chefredakteur
Adalbert Jurasch
Menckenstraße 15
12157 Berlin
0172 - 9132900
kieb-redaktion@gmx.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Kerstin Ciensky
kieb-redaktion@gmx.de

Titelbild: Kolping Jugenwohnen gGmbH

Fotos, die am Ende des Artikels nicht mit einer Quelle benannt werden, sind von Adalbert Jurasch.

Der Bezugspreis für
Mitglieder: 2,50 Euro im Vierteljahr,
Jahresabonnement: 10,00 Euro
(einschließlich Zustellentgelt).
Jahresbezugspreis für
Nichtmitglieder im DV Berlin: 14,00 Euro.

Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Beiträge mit vollem Verfassernamen geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Gestaltung, Satz und Druckvorlagen:
www.dietmarschonert.com

Druck:
PIEREG Druckcenter Berlin GmbH

Das nächste KiEB erscheint am 29.07.2021

Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2021 ist am 15.06.2021.